

# Differenziert, spannungsgeladen und ausdrucksstark

## Ambrosius-Duo aus München begeisterte in der Arche

Von Hermann-Josef Suelmann

**QUAKENBRÜCK.** Auf ihrer musikalischen Reise von Italien bis Paris begeisterten Katrin Ambrosius, Violine, und Erwin Stein, Klavier, die beiden Protagonisten des Ambrosius-Duos aus München, in eindrucksvoller Weise ihr Publikum in der Quakenbrücker Arche. Den beiden hochkarätigen Musikern gelang es, die stilistischen Feinheiten der einzelnen Werke jederzeit differenziert, spannungsgeladen und aus-

drucksstark zu präsentieren.

In der zu Beginn gespielten Vivaldi-Sonate in A-Dur sticht besonders die leichtfüßig und klar dahinfließende Giga (Gigue) heraus. Verträumt geht die Reise mit dem durch feinfühlig gestalteten Adagio aus „La Folia-Variations Serieuses“ von Arcangelo Corelli weiter. Die folgenden Sätze bieten einen bunten Farbreichtum an Kontrasten und Stimmungen. Im kadenzartigen solistischen Violinteil sticht die filigrane Me-

lodieführung heraus, wobei sich aus den Doppelgriffen und lang gezogenen Trillern das kantable und alles wieder beruhigende Thema erhebt.

Die nächste Reisesation heißt Wien – symbolisiert durch Ludwig van Beethovens „Frühlingssonate“ op. 24. An dieser Stelle beeindruckt auch das hervorragende Können des Pianisten Erwin Stein. Schade, dass das Seiler-Klavier vorher nicht mehr gestimmt worden war, sodass diesbezüglich ein leichtes klangliches Defizit

zu konstatieren ist. Davon unbeeindruckt, überzeugen beide Künstler hier durch perlende Läufe und atemberaubende Spannung. Mit viel Liebe und Wärme wird die ganze Kantabilität des zweiten Satzes ausgespielt. Katrin Ambrosius, die aus Leipzig stammt und bereits als Studentin unter Kurt Masur gespielt hat, lässt auf ihrer hochwertigen Gabrieli-Violine von 1769 die Töne blühen und erfüllt mit ihrem Klang den ganzen Raum der Arche, ehe es mit einem frischen

Dur-Thema im dritten Satz weitergeht, wobei die zwischen den Instrumenten verschobenen Imitationen der Zweierfiguren hervorstechen. Mit energischer Diktion wird das Rondo-Thema vorgestellt, unterbrochen von musikalischer Diskussion der beiden Instrumente in den Zwischenteilen, die aber durchgängig durch strukturelle Klarheit und logische Linienführung überzeugen.

Paris ist dann die letzte Station der Reise. Camille Saint-Saëns' Violinsonate in

d-Moll entwickelt sich in den einzelnen Sätzen immer stärker zu einer wahren Klang-ekstase. Der Kopfsatz ist geprägt von einem aufwühlenden Klavierpart, der mit einem melancholischen, intensiven Violinspiel kombiniert wird, ehe es nahtlos in das nachdenkliche, spannungsgeladene Adagio übergeht. Der Kulminationspunkt wird mit quasi unendlichen, dabei virtuos brillierenden Sechzehntelketten der Violine im letzten Satz erreicht, die sich später im Klavier ebenbürtig

widerspiegeln werden. Katrin Ambrosius, Enkelin des Komponisten Hermann Ambrosius, und Erwin Stein glänzen hier mit weit angelegten Spannungsbögen sowie viel Agilität und führen die klangliche Opulenz zu einem beeindruckenden, kraftvollen Ende.

Diese aufgewühlte Atmosphäre entspannt sich letztendlich erst mit der ruhigen Meditation aus Jules Massenet's „Thais“, die als Zugabe das anspruchsvolle Konzert abrundet.

Damenbrüder Westphal v. 2. u. 09. 13